

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Preisproben Nr. 123.

Preisproben Nr. 123.

Erste Ausgabe
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Dienstags mit der 4seitigen Beilage „Deutsche Blätter“.
Bezugspreis: 1 M. 50 A. vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M. 25 A.



Insertionspreis
der 6-spaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 A.;
auswärtiger Preis 15 A. — Reklamenpreis 30 A.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 66.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 9. Juni 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

— Zur Frage eines Staatsarbeiterrechts hat die deutsche Reichsregierung eine umfassende Denkschrift über die Rechts- und Arbeitsverhältnisse der Arbeiter in den eigenen Betrieben des Reichs und der Einzelstaaten in Aussicht gestellt. Die Regierung hat aber schon von vornherein ihre ablehnende Haltung sehr deutlich zu erkennen gegeben. Die großen Staatsarbeiterverbände planen deshalb für den Herbst neue große Kundgebungen zur Propaganda des von ihnen gewünschten Staatsarbeiterrechts. U. a. wird der im Juni d. J. tagende Delegiertentag des Verbandes deutscher Eisenbahnhändler und Arbeiter, der größten deutschen Staatsarbeiterorganisation, sich mit dieser Frage befassen.

— Montag morgen um 10 Uhr ist die Rüstungs-Kommission wieder zusammengetreten, um den Antrag der Abg. Westarp und Erzberger zu den Munitionslieferungen zu beraten. Der Gegenstand dürfte mehrere Sitzungen in Anspruch nehmen.

— Eine neue Postordnung wird, so meldet die postoffizielle „Deutsche Verkehrszeitung“, binnen kurzem erlassen werden.

— Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz übermittelte dem Wolffschen Telegraphenbureau folgende Erklärung: Am 23. v. M. hat im preussischen Abgeordnetenhaus der Abgeordnete Adolf Hoffmann an den Herrn Kultusminister die Frage gerichtet, ob es Tatsache sei, daß ich vom Jungdeutschtum in der Sache ein Gehalt von 20 000 Mark und daneben 35 Mark tägliche Reisepfennig nebst freier Fahrt 1. Klasse beziehe. Da ich mich auf Reisen befand und nichts davon erfuhr, hat General Freiherr von Wissing im Herrenhaus bereits die blühende Antwort erteilt, daß ich dem Jungdeutschtum „keinen Pfennig Gehalt“ erhalte, sondern nur Ersatz harter Auslagen (d. h. freie Fahrt und freien Aufenthalt in einem Hotel, falls ich nicht in einem Privathause wohne), daß ich dem Bunde bei der Gründung einen namhaften Beitrag überwiesen und sonstige Zuwendungen gemacht habe. Diese Angaben kann ich lediglich bestätigen, dem General von Wissing für sein schnelles kameradschaftliches Eingreifen meinen herzlichsten Dank aussprechen und hinzufügen, daß ich auch einen Jahresbeitrag bezahle und daß mir aus meiner Stellung als erster Vorsitzender des Jungdeutschtumsbundes außerdem eine Reihe fortlaufender Unkosten erwachsen, deren Gesamtbetrag ich wahrheitsgemäß selbst erheblich unterschätzen würde, wenn ich nicht über meine persönlichen Ausgaben leidlich gewissenhaft Buch führte. Daß der Herr Kultusminister oder sein Vertreter nicht leicht geantwortet hat, erkläre ich mir daraus, daß die Sache überhaupt nicht vor das Forum des Abgeordnetenhauses gehörte; denn der Jungdeutschtumsbund steht nicht aus Staats-, sondern aus Privatmitteln erhalten, was in erster Linie der umsichtigen und unermüdeten Tätigkeit seines ersten Geschäftsführers, General Jung, zu danken ist. Das hohe Haus sowohl, wie auch den Herrn Abgeordneten A. Hoffmann ging die ganze Angelegenheit also gar nicht das mindeste an.

Arme Kinder.

Roman von M. Lenzen di Sebregondi.

Vorlesung.

Nachdruck verboten.

„Les dies, Franz,“ sagte sie, ihm Stephanies Kleid schenken hinführend.

„Les?“ fragte er mit leichtem Spott. „Das Kommando pfeift dir ins Handwerk? Aber darauf wirst du kein Gewicht legen! Wie manches achtzehnjährige Mädchen versucht nicht eine solche Stützung?“

„Das ist nicht der Erguß einer unverständenen, halb sinnlichen Sehnsucht. Ich bitte, lies!“

„Ich muß wohl, obgleich ich von Frauenliedern eigentlich nur die beinigen Schätze, weil sie mich zum Gegenstande haben.“

„Es war eine so liebenswürdige Schelmerei und ein so jählicher Stolz in dem Blicke, den er auf seine schöne Frau heftete, daß sie ihm wegen dieser Rederei nicht zürnen konnte. Sie deutete bloß halb lächelnd nochmals auf die Les.“

„Du hast, und seine Füge wurden wieder ernst. „Du hast recht, das verrät eine tiefere Unzufriedenheit, als die Unzufriedenheit eines gelangweilten Kindes, das sich nach Zerknirschung sehnt. Aber sollte diese Mißempfindung nicht auf solchen Voraussetzungen beruhen?“

„Ich habe mich bemüht, diese Ansicht der Komtesse einzeln zu machen, aber vergebens. Ich habe weiter nichts verlangt, als das Versprechen, daß sie versuchen werde, in Geduld ihre Pflichten zu erfüllen.“

„Selbst, es wäre naturgemäß, wenn ein so schönes und liebenswertes Kind, wie die Komtesse wirklich ist, der Liebe der Eltern und der Freude seiner Eltern wäre, und das müßte es sich zu verlassen im eigenen Vaterhause fühlen.“

„Weil die Eltern, obgleich sie das Kind in ihrer Art zu haben — leben kann man das nicht nennen —, doch ein persönliches Behagen, ihre Vergnügungen, ihre Liebesereien und tausend andere Dinge höher stellen als ihr

Frankreich.

— Das französische Blatt, die „Lanterne“ erwähnt das von den Nationalisten verbreitete Gerücht, daß Pauley, der französische Vizekonsul in Petersburg, mit seiner Demission gedroht habe, falls an dem Dreijahresgesetz gekürzt werde, und schreibt, es könne unmöglich wahr sein, daß ein Beamter, und wenn er noch so hoch gestellt wäre, einen derartigen Erpressungsversuch verübt habe. Diese Erpressung sei offenbar auf Rechnung der nationalistischen Partei zu setzen und ein Beweis für deren grenzenlosen Jynismus.

Türkei.

— Die kaiserlichen Prinzen Osman Fuad, Abdul Halim und Abdurrahim reisen heute Dienstag nach Wiesbaden, um ihre deutschen Studien zu beginnen. Prinz Abdurrahim, ein Sohn des Exultans Abdul Hamid, suchte um die Erlaubnis nach, sich von seinem im Schloße Beierberg internierten Vater verabschieden zu dürfen, was ihm ohne weiteres gestattet wurde.

Griechenland.

— Durch den Anlauf zweier amerikanischen Schiffe, der jetzt als sicher gilt, ist das Selbstvertrauen der Griechen bedeutend gestiegen. Die Marinekreise sehen der nächsten Zukunft ohne Sorge entgegen; sie sind der Ansicht, daß nach einer weiteren Verstärkung der Flotte durch kleinere Schiffe (Unterseeboote und Torpedoboote), sowie Hydroplane Griechenland über eine achtunggebietende Seemacht verfügen werde, die ihm gestatten werde, nicht nur der türkischen Gewaltpolitik gegen die Griechen im türkischen Reich und den aus der Inselfrage erwachenden Gefahren erfolgreich entgegenzutreten, sondern auch eine ausschlaggebende Rolle im Mittelmeer zu spielen.

Marokko.

— Nach einer Blättermeldung aus Rabat, wurde eine Abteilung französischer Soldaten, welche die mit der Herstellung der Telegraphenleitung von Alcedere nach Umm el-Bachja beauftragte Abteilung überwachend, von Javanen angegriffen. Die Marokkaner wurden mit Verlusten zurückgeschlagen, die Franzosen sollen 4 Tote und 7 Verwundete verloren haben.

Die französische Kabinettskrise.

Die Bemühungen des Präsidenten der Republik, einen geeigneten Mann für die Bildung des Konzentrationministeriums zu finden, haben noch immer nicht zum Ziele geführt. Delcassé hat dem Präsidenten Poincaré durch den ihm befreundeten Abgeordneten Clementel mitteilen lassen, daß er infolge seiner Erkrankung, die durch ein Furunkel kompliziert ist, das Vortreten zu erlauben, ihn bitte, auf seine Mitwirkung bei der Bildung des Kabinetts zu verzichten. Poincaré hat sodann nach dem Anraten von Jean Dupuy und Peytral beifällig geantwortet, er sei bereit, sich als Mitglied eines neuen Ministeriums nützlich zu machen, hielten sich aber nicht für geeignet, selber die Kabinettsbildung zu übernehmen.

Poincaré wird nunmehr, wie man versichert, zunächst den bisherigen Ministerpräsidenten Doumergue, vielleicht auch noch den Senator Ribot zu Rate ziehen, bevor er weitere Persönlichkeiten beruft.

Ein Kabinett Ribot?

Ribot beabsichtigt, ein Kabinett der Linken zu bilden, in dem mehrere Minister aus dem früheren Kabinett, vor allem Rouleux und Bisani sich befinden werden. Ribot ist der Ansicht, eine Militärfrage sei nicht gestellt. Das Kabinett wird das Militärgesetz ebenso loyal behandeln wie das Kabinett Doumergue. Delcassé, der an einem Kabinett leidet, ist operiert worden, sein Zustand gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Die Unruhen in Albanien.

Die Haltung der Mächte.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Die Regierungen der Großmächte haben, soweit bekannt, ihre Bereitwilligkeit erkennen lassen, nach den albanischen Gewässern Kriegsschiffe zu entsenden. Durch die Ausführung dieser Maßregel würde bekundet werden, daß Europa sein Interesse an der Entwicklung des durch Beschluß der Großmächte begründeten Staates Albanien als fortbestehend ansieht. Die Arbeiten der internationalen Kontrollkommission und die Bemühungen des Fürsten Wilhelm, die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage zu überwinden, könnten unter dem von einer solchen Kundgebung zu erwartenden Eindruck erleichtert werden.

Der Ernst der Situation.

Noch den bis jetzt vorliegenden Nachrichten ist es bisher weder zu einem Angriff der Aufständischen auf Durazzo gekommen, noch hat der Fürst etwas getan, woraus die Absicht hervorginge, die Offensive gegen die Aufständischen zu ergreifen. Es ist auch jetzt noch wahrscheinlich, daß das unterbleiben wird. Die Ansichten, daß es durch Verhandlungen zu einer Verständigung mit den Aufständischen kommen könnte, scheinen noch nicht ganz abgeklungen, und so lange das noch eine Möglichkeit vorliegt, empfiehlt es sich natürlich, von einer Offensive abzusehen. Außerdem kommt in Betracht, daß der Fürst und seine Berater jetzt offenbar Bedenken tragen, die Mächte zum Angriff auf die Aufständischen zu bewegen, weil man davon nach der Meinung der Kontrollkommission und wohl auch einzelner Mächte eine aufreizende Wirkung auf die nichtkatholischen Albaner befürchten muß. Jede Betrachtung zeigt, daß die Lage des Fürsten sehr schwierig und von allen Seiten eingegrenzt ist. Abzuwarten bleibt nun, ob das Erscheinen der Kriegsschiffe, zu denen vielleicht auch jetzt ein französisches stoßen wird, einen Einfluß auf die Verhältnisse ausüben wird. Die persönliche Sicherheit des Fürsten und seiner Familie ist durch die Anwesenheit dieser Kriegsschiffe garantiert, wohl auch die Sicherheit Durazzos. Mehr aber darf man sich von ihnen wohl nicht versprechen.

Verteilt mit mir selbst geschah, und so mag das unwahre Gerücht von seiner erfolglosen Vererbung um mich entstanden sein.“

„Ich bin also dem Grafen, ohne daß ich es bisher wußte, großen Dank schuldig; seiner Vorsicht und Redlichkeit verdanke ich den Besitz meiner lieben Frau,“ sagte Ladner mit einem leichten Anflug von Verdruss.

„Nein, Franz; aber ich verdanke es dir, daß ich ganz unverletzt dem Verhängnis entkam, der Gegenstand einer hochgradigen Reizung zu sein. Ich trug dein Bild im Herzen seit der glücklichen Zeit, als du während einer Krankheit meines Vaters nach Candelheim kamst, um ihn in seinen Amtsgeschäften zu vertreten. So war ich gegen die Gefahr, durch die Aufmerksamkeit eines mir an Rang so weit überlegenen Herrn geblendet zu werden. Der Graf ist wirklich ein anmutiger Gesellschaftler und sogar bedeutender als die meisten Männer, mit denen ich in Verbindung gekommen bin. Also war es mein Glück, daß ich, wenn auch halb unbewußt, dich liebte, ehe er mir zu nahe trat. Als du dann nach des Vaters Tode zurückkamst, um sein Amtsnachfolger zu werden, da kam unsere Liebe zur offenen Aussprache, und der Graf, der jetzt erkennen mochte, daß seiner lauen, mit seiner hohen Stellung unvereinbaren Reizung nun auch nicht die geringste schwächste Hoffnung einer Erwidern bleibe, verließ bald darauf Candelheim.“

Ladner umschlang seine Frau und legte die Lippen an ihre blühende Wange. „Du vereinigt in dir so viel Liebes und Schönes, meine teure Antonie,“ flüsterte er, „daß ich nicht dankbar genug sein kann für deinen Besitz; der beste deiner Vorzüge ist aber doch wohl deine vollkommene Aufrichtigkeit, sowohl gegen dich selbst als gegen andere.“

6.
Hatte das Wiedersehen der Frau, die er einst tief geliebt, den Grafen Alberich mehr erregt, als er sich selbst zu vergeben geneigt war, so fand er doch auf dem Heimweg in Stephanies Gesellschaft das verlorene Gleichgewicht bald wieder. Doch war seine bald wieder errun-

Besserung der Lage?

Die albanische Korrespondenz meldet aus Durazzo: Infolge der Verhängung des Belagerungszustandes ist die Einsetzung eines Kriegsgerichts verfügt worden. Im Lager der Aufständischen sollen ernstere Zwistigkeiten ausgebrochen sein, so daß die Neigung zur Unterwerfung sich verstärkt hat und eine Besserung der Lage zu erwarten sein dürfte. Die Gendarmerie hat die Aufständischen aus dem Dorfe Bradaschesch nach heftigem Kampfe vertrieben. Eine größere Anzahl Freiwilliger hat sich der Gendarmerie, die ihren Marsch nach Tirana fortsetzt, angeschlossen.

Das „Giornale d'Italia“ veröffentlicht ein Telegramm aus Brindisi, demzufolge die mohammedanischen und christlichen Albanesen sich bereits über die Nachschloßschaft des Prinzen zu Wien geeinigt hätten. Danach soll ein Prinz aus dem Hause Bonaparte Nachfolger sein. Die „Tribuna“ bemerkt hierzu weiter, daß der bonapartistische Prinz bereits sein Einverständnis gegeben habe.

Der albanische Ministerrat hat von der internationalen Kontrollkommission einen neuen Vorschuß von zwei Millionen Mark auf die vor einiger Zeit gewährte Anleihe von zehn Millionen gefordert. Die Kontrollkommission werde aber diese Forderung schwerlich annehmen. Die bisher gewährten vier Millionen seien ausgegeben worden, ohne daß irgend ein greifbares Ergebnis festzustellen sei. Die albanische Staatskasse ist so erschöpft, daß die Gendarmen seit einigen Tagen nicht mehr bezahlt werden, und die holländischen Offiziere aus ihren eigenen Taschen ihren Leuten das Geld geben müssen, um sie überhaupt unter den Waffen zu halten.

Die Nachricht, daß Carranza den Mut hatte, seinen Rivalen Villa unter den Oberbefehl des Generals Natera zu stellen, ist bisher nicht widerrufen worden und kann deshalb wohl als Tatsache gelten. Allerdings kann man sich nicht vorstellen, daß es dabei bleibt, da Carranza zwar den Anspruch und den Namen eines Oberbefehlshabers der Konstitutionalistcn, Villa aber die Soldaten und die Macht besitzt. Die Parteigänger des letzteren schweigen vorläufig über die Angelegenheit, erscheinen aber recht nervös und erwarten offenbar, wenn Carranza die Ordre nicht zurücknimmt, den Bruch zwischen den beiden Führern. Die Rivalität wird wesentlich verschärft durch die Eifersucht der beiderseitigen Anhänger, die sich allein bereichern, den anderen aber nichts gönnen wollen.

Das Auswärtige Amt von Mexiko theilte den fremden Mächten mit, daß Huerta die Blockade von Tampico angeordnet habe; gleichzeitig wird berichtet, die mexicanischen Kanonenboote „Saragoza“ und „Bravo“ seien von Puerto Mexiko abgefahren. Huerta traf im übrigen mehrere ameriko-freundliche Maßnahmen: Er stieß der Pierce-Del-Gesellschaft alles beschlagnahmte Eigentum zurück und ließ erklären, aller Schaden solle ersetzt werden; ferner wurden mehrere gefangene Amerikaner in Freiheit gesetzt und eine strenge Untersuchung über die Tötung des Soldaten Parks angeordnet.

Totales und Provinzielles.

*§ Weissenheim, 9. Mai. Endlich scheint sich eine durchgreifende Aenderung der Wetterlage zu vollziehen, so daß wir in Kürze mit besserem, vor allem wärmerem Wetter

Alles, was Antonie Sadner ihrem Gatten über ihr früheres Verhältniß zu dem Grafen erzählt hatte, entsprach buchstäblich der Wahrheit, so weit sie selbst sprach. In einem Punkte aber irrte sie. Nicht mit einer kühlen, leicht zu beherrschenden Neigung, sondern mit einer tiefen, sein ganzes Herz erfüllenden Liebe hatte Aristokrat sie umfaßt. Daß er die Kraft gefunden, ihr die Macht seiner Empfindung zu verheimlichen, verdankte er ihr — aber er dankte es ihr nicht. Nur die Ueberzeugung, daß sein Gefühl für sie keine Erwiderung fand, hatte ihm die Fähigkeit verliehen, ihr zu verbergen, wie teuer sie ihm war, und wie schwer er unter ihrer Zurückhaltung litt. Diese Kälte war es jedoch nicht, die ihn abhielt, um sie zu werben. Die Anschauungen des Aristokraten waren zu stark in ihm entwickelt, als daß sie ihm gestattet hätten, sich von seinen Wünschen, und mochten sie noch so heiß und verlodend sein, beherrschen zu lassen, wenn sie zu seiner Standesehre und seinen Standespflichten in Gegensatz traten. Der Graf hielt es aber für unvereinbar mit dieser Ehre und mit diesen Pflichten, sich mit einer Bürgerlichen zu vermählen. Und er war zu wahrhaft und zu ehrenhaft, um sich die Verschuldung aufzubürden, Ruf und Herz der so heiß Geliebten durch eine leichtfertige Werbung um flüchtige Gunst zu verleken.

Vernunftgemäß hätte er es ihr danken sollen, daß sie ihm seine Selbstbeherrschung durch ihre fähle Haltung erleichterte. Aber wer war wohl jemals für unerwiderte Liebe dankbar oder mild gestimmt durch das Gefühl gekränkter Eigenliebe? So großte auch der Graf Antonie, ohne es sich selbst klar einzugestehen; doch war er zu rebellisch, um nicht ihren ausgezeichneten Eigenschaften Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Vielleicht stand er, sich selbst unverbüßt, auch jetzt noch unter dem Einfluß seiner Jugendliebe; wenigstens war sie in seinem Herzen durch seine spätere ersetzt worden. Seine Ueberzeugung von An-

§ Weisenheim, 9. Juni. Die Kgl. Regierung hat gestattet, daß die Schüler und Schülerinnen der Oberklasse zwecks Teilnahme an den Belämpfungsarbeiten gegen die Nebenschädlinge vormittags vom Unterricht beurlaubt werden. Die Oberklassen der Volksschule haben aus diesem Grunde in der laufenden Woche nur nachmittags Unterricht.

D. Weissenheim, 9. Juni. Die vorgestrige Versammlung des hiesigen luth. Frauenbundes erfreute sich eines wirklich schönen Verlaufes. Trotz des Missionsfestes im Marienthal hatten sich ungefähr 200 Mitglieder eingefunden. Als stellvertretender Geistl. Beirat hieß Herr Kaplan Verendering den hochw. Herrn Nebner herzlich willkommen. Herr Vater Stockmann wies in seiner fesselnden Ansprache darauf

hin, daß die kath. Frau indirekt und direkt die kath. Presse fördern kann und soll, indirekt, indem sie die beiden höchsten Güter des Menschen, Sittlichkeit und Religion, hütet, direkt durch Fernhalten der schlechten Blätter aus ihrem Hause. Noch zwei wichtige Punkte erläuterte der Redner, nämlich: „Was und wie soll die Frau lesen oder wie unterstützt sie am besten die kath. Presse?“ Mit größtem Interesse folgten die Zuhörer den Worten des Redners und gollten ihm am Schluß als Zeichen der Anerkennung reichen Beifall. Hierauf sprach Herr Kaplan Lenferding im Namen der Versammelten Herrn Vater Stockmann den herzlichsten Dank aus und forderte die Frauen auf, reichen Nutzen aus dem lehrreichen Vortrage zu ziehen.

S* Geisenheim, 9. Juni. Mit besonderem Interesse sieht man dem am nächsten Montag den 15. Juni in der Wingerhalle zu Geisenheim (Hotel Nassauer Hof, Winkelstraße), nachm. 4 Uhr, beginnenden ersten Rheingauer Kirschmarkt entgegen. Dieser Kirschmarkt wird veranstaltet vom Rheingauer Verein für Obst-, Wein- und Gartenbau. Der genannte Verein hat keine Arbeit und keine Kosten gescheut, die weitesten Interessentenkreise auf diesen Kirschmarkt aufmerksam zu machen und hofft dadurch die Kirschenzüchter des Rheingau's mit den Obsthändlern der näheren und weiteren Umgebung in Verbindung zu bringen, um so den berühmten Rheingauer Kirsch eine neue Absatzmöglichkeit zu erschließen. Die Kirschenzüchter werden freundlichst gebeten, dem ersten wie auch den folgenden Kirschmärkten ihre Aufmerksamkeit zu schenken und zu einer reichen Bekleidung desselben beizutragen, gleichviel ob dieselben Mitglieder oder Nichtmitglieder des Vereins sind. Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt Herr Garteninspektor Blindemann in Geisenheim.

*§ Weissenheim, 9. Juni. Nach längerer Pause überflog gestern Abend um 7 Uhr wieder einmal ein Zeppelin-Luftschiff unsere Stadt. Es war der Militär-Luftschiffkreuzer „3. 7“. Direkt über dem Marktplatz wurde von dem Luftschiff eine Depesche abgeworfen, die auf das Nägler'sche Haus am Markt fiel. Die Depeschenhülle wurde der Aufschrift entsprechend, an das Postamt weitergegeben. Unterhalb unserer Stadt machte dann der Kreuzer eine Wendung und flog in südwestlicher Richtung zurück.

§* Geisenheim, 9. Juni. Mit dem kommenden Donnerstag beginnen im „Deutschen Haus“ wieder die seit einigen Jahren so beliebten Donnerstags-Konzerte des Künstler-Quartetts der 88er Kapelle. Die Konzerte finden während der schönen Jahreszeit regelmäßig jeden Donnerstag statt und bilden für alle Musikfreunde nach des Tages Müß und Hitze eine angenehme Erholung.

* Weissenheim, 9. Juni. Einer Besichtigung unterzogen wurden die Anlagen des hiesigen Bahnhofs und der Bau der neuen Rheinbrücke Nüdesheim-Bingen, sowie die im Bau begriffene Anschlußstrecke von einer größeren technischen Kommission des Verkehrsministeriums.

* Geisenheim, 9. Juni. Mit dem Schraubendampfer „Vorwärts“ sind 4 Kähne aus Gustavsburg angekommen, die alle mit Brückenteilen für die neue Rheinbrücke beladen sind. Auf den zu je 2 zusammengekloppelten Fahrzeugen sind die zum sofortigen Einbauen fertigen Teile auf Holzgerüsten aufgebaut.

* Müdesheim, 8. Juni. Am Freitag fanden im

rontes unerreichbarer Liebenswürdigkeit" hätte ihn zum einsamen Manne gemacht.

In Wildrammbach hatten sich unerwartete Gäste eingefunden. Baron Seidenhausen war gekommen, um sich zu erkundigen, wie Erlaucht und der gnädigen Komtesse der Mitt nach Deßhüdt bekommen sei. Dabei wäre es seine Sämdeleiheit gewesen, die Erkundigungen schon früher einzuziehen, allein er habe bis heute veräümt — er sei ein wenig zerstreut. Der Graf hatte ihm weder diese Sämdeleiheit, noch die Offenheit, mit der er sie eingefand, verüßt, sondern ihn berebet, zum Mittag in Wildrammbach zu bleiben. Der junge Mann war gern auf den Vorschlag eingegangen, obgleich die Gräfin die an ihn ergangene Einladung nur schwach unterstützte.

Der zweite Gast war der Dame des Hauses sichtlich angenehmer als ihr schlichter, unbeflossener Gutsnachbar. Es war ein Graf Ettesbrunn, der mit den Simmerodts, den Eltern der Gräfin, weitläufig verwandt war. Weniger jedoch um dieser kaum noch nachweisbaren Verwandtschaft willen, als wegen seiner weltmännischen Manieren und seiner glänzenden Verbindungen war er seiner Wirtin willkommen.

Er hatte die Gräfin zu Lisch geführt und seinen Platz zwischen ihr und der Komtesse Stephanie erhalten, an deren anderer Seite sich der Graf Albrecht niederließ, ehe man ihm eine andere Stelle anweisen konnte. Er glaubte in den Augen seiner Nichte eine Befangenheit zu bemerken, und wünschte ihr deshalb auf alle Fälle nahe zu sein.

Stephanie beteiligte sich zwar aus eigenem Antriebe wenig an der Unterhaltung während des Essens, aber sie gab freundlich Rede und Antwort, so oft das Wort an sie gerichtet wurde.

Graf Ettebrunn war, als sie ihm vorgestellt wurde, sichtlich von ihrer Schönheit überrascht gewesen, und ihre Mutter, die, im Gegensatz zu ihrer sonstigen Gleichmüthigkeit, heute alles, was um sie herum vorging, scharf beobachtete, sah darin ein günstiges Vorzeichen für die Ausführung eines Gedankens, der bisher bloß einige Male flüchtig

Kreishause, hier die Wahlen der Versicherten als Beisitzer zum Versicherungsamt Rüdesheim statt. Es wurden an 2 Vorschlagslisten A und B gewählt und machten insgesammt 24 Wahlberechtigte von der Wahl Gebrauch; abgegeben wurden 5 133 Stimmen. Die Betriebskrankenkassen der Firma Rud. Koepp u. Co., Destrich und Chemische Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont u. Co., Winkel, hatten von die Allgemeinen Ortskrankenkassen Eltville und Rüdesheim ihre Vertreter vollständig entsandt. Das Wahlergebnis wurde heute Vormittag festgestellt und sind gewählt:

1. Jos. Worm, Tüncher, Rüdeshheim, Arbeitgeb. Heintz Reuter
2. Jaf. Zffinger, Winzer, Rautenthal, Arbeitgeber Chr. Willig
3. Heinrich Jakoby, Winzer, Eibingen, Unständig
4. Georg Giez, Kellermeister, Rüdeshheim, Arbeitgeber
C. H. Schulz
5. Sebastian Morx, Winzer, Eibingen
6. Georg Heib, Kellermeister, Eltville, Arbeitgeber Langweh
v. Sinnern

1. Johann Schön, Schaffner, Aulhausen, Arbeitgeber
Zahnradbahn
2. Josef Kranz, Winzer, Weisenheim, Arbeitgeber
v. Lade
3. Thomas Wiegand, Winzer, Eibingen, Unständig
4. Peter Nikolaus Steinmetz, Werkmeister, Destrach, Arbeit-
geber Rudolf Koepf u. Co.
5. Thomas Dieh, Schaffner, Aulhausen, Arbeitgeber
Zahnradbahn
6. Martin Freimuth, Winzer, Winkel, Arbeitgeber Kriminal-
Verwaltung

1. Johann Dersstross, Winzer, Müdesheim, Arbeitgeber
Bw. Amberger
2. Jakob Schuhmacher, Rüser, Eltville, Arbeitgeber Schmidt
u. Kett
3. Jakob Dersstross, Gasarbeiter, Eibingen, Arbeitgeber
Stadtgemeinde
4. Karl Brandscheid, Oberkäufer, Geisenheim, Arbeitgeber
H. u. F. Weil
5. Anton Müller, Winzer, Eibingen
6. Adam Rieth, Winzer, Eltville, Arbeitgeber Peter Giffel

× **Oestrich**, 8. Juni. Die Vereinigung der Weingutsbesitzer Oestrichs versteigerte heute 61 Nummern 1912er und 1913er Weine aus den besseren Lagen der Gemarkung Oestrich. Mangelnder genügender Gebote wurde ein großer Teil der Weine zurückgezogen und zwar 8 Nummern 1912er und 19 Nummern 1913er. Es erbrachten 16 Halbstück 1912er 310—460 Mk., zusammen 6470 Mk., durchschnittlich das Halbstück 404 Mk., 16 Halbstück 1913er 410 bis 600 Mk., 2 Viertelsstück 250 und 270 Mk., zusammen 8450 Mk., durchschnittlich das Halbstück 497 Mk. Der gesamte Erlös stellte sich auf 14920 Mk. ohne Fässer. Mit dieser Versteigerung haben die diesjährigen Frühjahr-Weinversteigerungen im Rheingau abgeschlossen.

* **Uord.** 7. Juni. Auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise entstand heute Nachmittag gegen 4 Uhr in dem Lebensmittel-Konsumgeschäft von Johannes Rosenthal in der Schwalbacherstraße dahier in den unteren Räumen Feuer, das sich mit großer Schnelligkeit über das ganze Gebäude ausdehnte und auch die Nachbarschaft bedrohte. Die hiesigen beiden Wehren waren rasch zur Stelle und es gelang ihrem tatkräftigen Eingreifen, das gefahrdrohende Element aus seinem Förd zu beschränken und ein Uebergreifen auf die Nachbarhäuser zu verhüten. Aus dem eingestürzten Gebäude konnte fast nichts gerettet werden, jedoch soll der Schaden durch Versicherung gedeckt sein.

× Vom Rhein, 7. Juni. Seit einigen Tagen ein steter Rückgang des Rheinwasserstandes am Mittelrhein zu verzeichnen. Trotzdem sind jedoch die Wasserverhältnisse immer noch so günstig, daß selbst die größten Fahrzeuge mit voller Ladung durch das Gebirgswasser fahren können. Der Schiffs- und der Güterverkehr war in der letzten Zeit sehr lebhaft. Am Binger Loch erlitten die Fahrzeuge teilweise Verspätungen, da bei der zeitweise fast ununterbrochenen Kette von Schleppzügen und Personen- und Güterdampfern die Durchfahrt durch das Binger Lochfahrwasser nicht immer glatt von statten ging. Am Güterverkehr ist besonders eine starke Zunahme der Zufuhr von nördlichen Hölzern und vor Getreide auf dem Bergmarke und von den verschiedenen

tzig in ihr aufgetaucht war, den sie aber sehr zu einem
 festen Plane gestärkte. Sie beschloß, ihre älteste Tochter
 an den reichen und westmännlich gewandten Grafen zu
 verheirathen, sehr überzeugt, daß sie hierbei von Seiten
 Stephanies wenigstens nicht auf ein Hinderniß stoßen
 werde, denn zu den eben genannten Vorzügen fügte sich
 (Stiefbrunn noch den himm. ein hübsches Mann zu sein.

„Werden Sie die Kreuze des Hofes und der Residenz im kommenden Winter durch ihre Gegenwart verberberchen, meine gnädige Komtesse?“ hatte der Graf seine jüngste Nachbarin gefragt. Er glaubte, das reizende Landmädchen werde heiß erröthen in Freude und Verlegenheit über diese schmeichelnde Anrede von seinen Lippen, — aber er irrte sich.

Die Charlottenburger Denkmalschänder vor-
 richt. In dem Prozeß gegen die Charlottenburger Den-
 malschänder beantragte der Staatsanwalt gegen alle
 vier Angeklagte je zwei Jahre Gefängnis.

Fischer-Ausland. Aus Nantes wird gemeldet, daß Infolge des Beschlusses der Fischkonservenerzeuger, die Fische fortan nicht mehr nach der Zahl, sondern nach Gewicht zu laufen, sind an 1500 Sardinenfischer in den Ausland getreten.

Vermißter Fliegeroffizier. Wie aus Tuntz berichtet wird, ist der Sonntag früh in Tfer aufgestiegen ein französische Fliegerleutnant Colain spurlos verschwunden. Man befürchtet, daß er ins Meer gestürzt und ertrunken ist.

Schwergefahren auf dem Talsmarke zu verzeichnen gewesen. In den nächsten Tagen soll mit den Hebungsarbeiten am dem bei Bubenheim gesunkenen Kahn „Noe Maria“ begonnen werden, sodaß auch dieses Hindernis der Schifffahrt bald beseitigt sein würde.

Frankfurt, 8. Mai. (Der Salvarjanpro.) Vor der Strafkammer begann heute der Prozeß gegen den Herausgeber des Wochenblatts „Freigeist“, Karl Bahmann, wegen Verleumdung des Frankfurter Magistrats und der Ärzte des städtischen Krankenhauses. Bahmann hatte in zwei Artikeln behauptet, daß im städtischen Krankenhaus Patienten zwangsweise mit Salvarjan behandelt worden seien. Der Strafantrag ist von der Stadt, dem Leiter des Krankenhauses, Professor Dr. Herrheimer, und Oberarzt Dr. Altmann gestellt. Als Sachverständige fungieren Professor Dr. Hoffmann, Professor Dr. Heinz-Erlangen, der frühere Berliner Polizeiarzt Dr. Dreiv, Privatdozent Dr. Kannegießer-Neuwied, Prof. Dr. Friedländer-Hohened, Prof. Dr. Strahl, Prof. Dr. Knoblauch-Frankfurt a. M., Prof. Dr. Treupel-Frankfurt a. M. und der Medizinalrat am Ehrlich'schen Institut, Dr. Venario. Unter den Zeugen befinden sich u. a. Geheimrat Ehrlich und Stadtmagister. — Aus der Verhandlung geht hervor, daß „Freigeist“ in einer Auflage von 2500 Exemplaren verteilt und meist in Wirtschaften vertrieben wird. Bahmann will die Aufschriften von Damen der Halbwelt erhalten haben, in denen behauptet wurde, daß die Damen zwangsweise mit Salvarjan behandelt wurden. — **Homburg v. d. S., 6. Juni.** (Reichs-Verwaltungs.) Als Grundstock zur Errichtung eines städtischen literarischen Museums wurde der Stadt Homburg von einem ungenannt sein wollenden Geber eine Bibliothek im Besitze der Familie Balmers beifolgende Allersammlung vermacht. Der Wert der Sammlung, die eine große Anzahl historischer Dokumente enthält, beträgt etwa 100 000 Mark.

Von Nah und Fern.

X Wingerbrück, 7. Juni. An den Vorbereitungsarbeiten für den Bau des Bismarck-Nationaldenkmals auf der Wingerhöhe wird eifrig geschäftet. Die für den Bau benötigte Baustelle ist bereits zum größten Teil abgeholzt worden. Auch ist der Steinbruch in der Auerbach von dem die für den Bau nötigen Steine beschafft werden sollen, in Angriff genommen worden. Diese Arbeiten wurden von den Herren Prof. Kreis, Regierungssassessor Bode-Kreuznach und einem größeren Anzahl anderer damit betrauter Herren geleitet.

Gründung des Wingerverbandes des Trierschen Weinbauvereins. Am 5. Juni tagte in Trier eine starkbesetzte Versammlung von Wingern der Mosel, Saar und Rheingebiet. Nach eingehender Beratung der außerordentlichen Versammlung des Weinbauvereins im ganzen Deutschen Reich wurde beschlossen einen Verband zu gründen, der die Interessen des Weinbauers bei der Gesetzgebung nachdrücklich vertreten soll. Der Verband macht sich anheischig zu beweisen: 1. Daß die Krise im Weinbau und Weinhandel nicht, wie behauptet wird, lediglich auf Mindernden zurückzuführen sei, sondern daß in erster Linie unsere Zollgesetzgebung verantwortlich gemacht werden müsse, weil die im letzten Jahrhundert geltenden Schutzsätze von 480 pro Zentner allmählich auf 240, 200, 160 und 100 Mark herabgesetzt worden sind, und weil diese Zölle angesichts der Steigerung der Produktionskosten keinen Ausgleich zwischen den Herstellungskosten des In- und Auslandes. 2. Daß das Weingesetz in seiner heutigen Fassung es unmöglich macht, die deutschen Weine so herzustellen, daß sie von den Konsumenten gegenüber den Auslandsprodukten den Vorrang erhalten, daß dieselben vielmehr durch Verchnitt mit Auslandsweinen oder durch Zugabe von kohlensaurem Kalk mundgerecht gemacht werden müssen. Das sei nicht nur an der Mosel und Saar, sondern auch in Süddeutschland der Fall, und die deutsche Volkswirtschaft erleihe dadurch einen ungeheuren Schaden. Man müsse abwarten müssen, wie der neue Verband seine selbst gestellten Aufgaben lösen wird, denn leider sind die süddeutschen und westdeutschen Winger über die Frage einer Änderung des Weingesetzes noch nicht einig.

München, 6. Juni. (Tödtlich verunglückt.) Zwei Rangieren auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurden beim Rangieren auf dem hiesigen Hauptbahnhof durch einen Rottenarbeiter beide Beine abgefahren. Er starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Ein zweiter Arbeiter erlitt am Kopfe schwere Verletzungen.

Stuttgart, 6. Juni. (18. Deutsches Bundes-Schießen.) In der letzten Vorstandssitzung des Deutschen Schützenbundes in Stuttgart wurde als endgültiger Termin für die offizielle Schießwoche des 18. deutschen Bundes-Schießens 1915 in Stuttgart die Tage vom 18. bis 25. Juli 1915 festgesetzt. Im Verlaufe der Schießwoche wurden Kommerzienrat Heinrich von Dallmann (München) und Geheimrat Kommerzienrat Körtzing (München) in dankbarer Anerkennung ihrer vielseitigen Verdienste um das deutsche Schützenwesen zu Ehrenmitgliedern des Deutschen Schützenbundes ernannt.

Tübingen, 6. Juni. (Autounfall.) Auf der Straße Tübingen-Rottenburg fuhr ein Automobil der Pariser Automobilfabrik Darracq, die sich auf dem Probefahrt von Paris nach Wien befanden, in einem Abstand mit etwa 80 Kilometer Stundengefahr hintereinander her. In einer besonders engen Kurve schien nun der vordere Wagen durch Überforderung dem Führer des zweiten Wagens die Kontrolle verlor und überschlug sich, sodaß die beiden Wagen in dem Tempo von der Straße abfielen und in dem Graben geriet, wobei der Fahrer des Automobils von dem sich überschlagenden Kraftwagen zu Tode verunglückte. Der Kraftwagen wurde zertrümmert. — **Kempten (Allgäu), 6. Juni.** (Schnee im Juni.) Am 6. Juni trat bei 4 Grad Celsius über Null Schneeeinbruch ein. In den Bergen blieb der Neuschnee bis 100 Meter tief liegen.

Aus aller Welt.

Verhafteter Schaffner. Einer Nachricht aus Berlin zufolge, wurde dort ein Berliner Schaffner verhaftet, der nach Untersuchungen plötzlicher Tod. Auf der Rückreise vom Berliner Zoologischen Garten erlag in Aachen Professor

der Physiologie an der Universität Berlin, Kroneder, einem Schlaganfall.

Ein glücklich verlauteter Schiffsunfall. Der Bergungsdampfer „Victoria Luise“, der frühere Kreuzer „Vaterland“, geriet am Montag in Hamburg in früher Morgenstunde mit eintretender Ebbe auf Grund und legte sich auf die Seite, so daß große Wassermengen durch die Bullaugen in das Schiff eindringen und es fast zum Sinken gebracht hätten. Bei eintretender Flut wurde der Dampfer wieder flott und konnte in den Hafen buriert werden.

Unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Von 26 Teilnehmern an einer Geburtstagsfeier bei einem Dentisten in der Schönhauser Allee in Berlin sind 19 Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt; hiervon acht schwer. Ein fünfjähriges Mädchen ist gestorben. Für die übrigen Personen besteht keine unmittelbare Lebensgefahr.

Strafgericht. Samstag morgen wurde im Hofe des Gütrower Landgerichtsgefängnisses der 1881 in Ullrich geborene Schmiedegeselle Koch hingerichtet. Koch hatte am 7. September 1913 im Forst zu Pulverhörn bei Hagenow seine Geliebte, die Arbeiterin Hamburger aus Udenwalde, vorsätzlich ermordet. Das Schwurgericht hatte ihn deswegen am 11. Dezember 1913 zum Tode verurteilt.

Nach dreißig Jahren begnadigt. Die Ehefrau Jung, die wegen Gattenmordes vom Schwurgericht in Weiden zum Tode verurteilt worden war, wurde vom König von Bayern begnadigt. Die Todesstrafe war seinerzeit in lebenslangliches Zuchthaus umgewandelt worden. Die Frau saß 30 Jahre im Zuchthaus.

Ein Fabrikbrand. Die Metallwarenfabrik von Holzschluer in Schleiz ist durch Großfeuer zerstört worden. Der Schaden ist ganz bedeutend. Auch das Wohnhaus und das Kontorgebäude sind zum Teil abgebrannt. 180 Beamte und Arbeiter sind beschäftigungslos.

Ein Ehestand in der Poincaré. Der „Reichs-Ztg.“ zufolge wird in Paris politische Kreise eine Skandalaffäre bekannt. Danach hat der Präsident Poincaré in seiner Ehe zwei Vorgänger gehabt. Der zweite Gatte der jetzigen Frau des Präsidenten galt als gestorben, als sie Poincaré die Hand zum Eheband reichte. Nimmehr ist der angeblich Verstorbene wieder aufgetaucht und veranlaßte eine Klage wegen Bigamie.

Großes Ballonunglück in Frankreich. Ein schweres Unglück ereignete sich am Sonntag spät nachmittags in Gézannes, einem kleinen Städtchen im Departement der Marne. Dort fand ein größeres Fest statt, und gegen 6 Uhr abends sollte ein Freiballon aufsteigen. Der Start ging auch glatt von statten, doch kaum hatte sich der Ballon etwa 30 Meter hoch in die Luft erhoben, als er aus bisher nicht erklärter Ursache explodierte und in die Zuschauermenge stürzte. 50 Personen wurden verletzt, davon 25 schwer. Die Verletzungen von mehr als 10 Personen stellen sich als so schwer heraus, daß sie kaum mit dem Leben davon kommen dürften.

Dampferzusammenstoß. Der Dampfer „Corinthian“ stieß bei Greenwich mit dem Dampfer „Orion“ zusammen, der mittschiffs getroffen wurde, sich auf die Seite legte und zehn Minuten nach dem Zusammenstoß in den Fluten versank. Die Passagiere wurden mit knapper Not gerettet. Von der Mannschaft stürzten 17 Mann ins Wasser und wurden durch Schlepper aufgegriffen. Die „Corinthian“ ist anscheinend nicht beschädigt worden.

Einbruch im Buckingham-Palast. Angeregt durch die Suffragette, die beim Hofempfang bis vor den König gelangte, ist in der Nacht zum Sonntag ein junger Mann namens Pike in den scharf bewachten Buckinghampalast eingedrungen. Er erklimmte zunächst die hohe mit eisernen Spitzen gespielte Gartenmauer, zerbrach ein Fenster und gelangte in die Nähe der Zimmer der Königin in den Palast. In einem Dienerrzimmer vertauschte er seinen Anzug mit dem eines königlichen Dieners, betrat noch mehrere Stuben und scheint einige Wertgegenstände fortgenommen zu haben. In einem Zimmer lag einer der Wachen der Königin im Bett, der, als Pike die Tür öffnete, aufsprang und ihn angriff. Pike ist darauf verhaftet worden. Er behauptet, in den Palast nur eingedrungen zu sein um zu zeigen, wie leicht es sei trotz des Aufgebots an Polizei bis zum König zu gelangen.

Hotelbrand. In Schuls (Unter-Engadin) ist das Hotel Hofenfeld vollständig abgebrannt. Die dreißig Gäste konnten mit knapper Not das nackte Leben retten.

Fernzündungen von Explosivstoffen. Ubbi aus Florenz hielt in Genua vor einem ausgewählten Publikum, darunter Erminister Admiral Bettolo und mehrere Generale, und den Vertretern von Behörden einen Vortrag über seine Erfindung, Explosivstoffe drahtlos aus der Entfernung zu entzünden. Die Erfindung beruht auf einem von ihm neu entdeckten Prinzip der Umformung der ultravioletten Strahlen von besonderer Wellenlänge in elektrische Wellen bei der Verührung von Metall. Diese Umformung könne durch nichts gehindert werden. Ein zweiter Apparat diene zur Auffindung der Metallkörper, wie Kriegsschiffe, Kanonen usw., aber auch von Metalllagern in der Erde, Feststellung der Routen der fahrenden Schiffe und Verhinderung von Kollisionen. In den nächsten Tagen werde er größere Experimente in Rom vornehmen. Nach dem Vortrage äußerte Ubbi, seine Erfindung sei Verbesserungsfähig, wie alle wissenschaftlichen, aber bereits vollkommen praktisch brauchbar. In einem Radius von 17,5 Kilometern könne er mit mathematischer Sicherheit jeden Explosivkörper, jedes Panzerschiff, Pulverlager usw. in die Luft sprengen. Mit dem großen Apparat, den er jetzt baue, werde die Entfernung auf 100 Kilometer steigen, sodaß Italien imstande sein werde, von Venedig aus die Kriegsschiffe auf der anderen Seite des Adriatischen Meeres in die Luft zu sprengen, bevor sie abfahren.

Eisenbahnunfälle. In Wolkau bei Arumbau fuhr ein Schnellzug auf einen bereits entgleisten Personenzug. Von 28 Verletzten sind acht schwer verwundet. Der Materialschaden ist sehr groß. — Aus Apatana im Kongogebiet wird gemeldet, daß zwischen Kambove und Kamatanda ein Eisenbahnzug entgleist ist. Vier Eingeborene sind tot und 44 verletzt.

Der Wahnsinnige auf dem Kirchturm.

In Großhöflein bei Eisenstadt (Ungarn) erschoss der Feldarbeiter August Tomics die Eltern des von ihm geliebten Mädchens Elise Krauscher, weil sie ihre Zustimmung zu der Ehe verweigerten, und verlebte die

vor ihm stehende Gesteine durch einen dritten Schuß tödlich. Der Bursche kletterte dann mit zwei Jagdgewehren bewaffnet auf den Kirchturm, wo er die Schieberei fortsetzte und weitere vier Personen lebensgefährlich verwundete. Gendarmerie und Militär versuchten bisher vergebens, den Wahnsinnigen festzunehmen. Zum Mörder, der ihn aufforderte, den Turm zu verlassen, sagte Tomics: „Morgen bis zehn Uhr wird die Festung übergeben“, worauf er dem Mann eine schwere Schußverletzung beibrachte. Er rief auch vom Turm herunter: „Ich bin Essad Pascha, ihr werdet mit mir noch zu tun haben!“ Der Belagerte hat zwei Gewehre und eine Pistole mit sich auf den Turm genommen und 500 Patronen, von denen er etwa 160 verschossen hat. Eine Kompanie Infanterie und 50 Gendarmen belagern den Turm. Nach jedem Schuß, den die Belagerte auf ihn abgeben, beginnt der Wahnsinnige zu läuten, womit er anzeigen will, daß er nicht getroffen worden ist. Wiederholt begab er sich in die Kirche hinunter und spielte auf der Orgel. — Nach einer weiteren Meldung sind drei Personen getötet, während 19 schwer verletzt wurden. Tomics ist ein ausgezeichneter Schütze und man hat nicht gewagt, in die Kirche einzudringen, da es zu viele Opfer erfordern würde. Man beschloß, Tomics auszuhebeln oder zu warten, bis er seine recht anscheinliche Munition verschossen habe.

Die Ausgestaltung der Angestelltenversicherung. Ortsausschüsse der Angestelltenversicherung sind bis jetzt 893 gegründet. Von diesen wurden bisher 882 anerkannt, darunter in Aachen, Berlin, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Charlottenburg, Chemnitz, Dortmund, Dresden, Duisburg, Elberfeld, Erfurt, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Kassel, Karlsruhe, Kiel, Köln, Königsberg, Krefeld, Leipzig, Mainz, Plauen und Stettin. Geschäftsfstellen gibt es bis jetzt u. a. in Berlin, Elberfeld, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dortmund, Dresden, Elberfeld, Frankfurt, Hamburg, Hannover und Karlsruhe.

Geschäftliches.

Frau R. erlebte kürzlich eine unangenehme Ueberraschung als plötzlich Besuch bei ihr eintraf, auf den sie gar nicht vorbereitet war. Zu allem Unglück war es gerade Feiertag und nirgends etwas zu haben. Sie war stets gewohnt, wenn Besuch kam, stets das Beste aufzutragen, nun schien es, als sollte sie dieses Mal ihren guten Ruf als tüchtige Hausfrau einbüßen. In ihrer Not griff sie zu einem Mittel, das ihr zwar gegen ihre weibliche Ehre ging, ihr aber aus der Verlegenheit half. Sie ging nämlich zu ihrer Nachbarin und ließ sich von derselben einen vor 6 Monaten in ein Reg-Glas konservierten Kalbsbraten, ein Reg-Glas mit prachtvollen Bohnen und auch noch ein Glas Pfirsiche geben. In 15 Minuten stand alles frisch und duftend auf dem Tisch, sodaß sie ordentlich in Verlegenheit kam, als ihre Gäste sie fragten, wie sie so schnell ein derartiges Gericht fertig gebracht habe. Sie hat es zwar nicht verraten, aber das nächste war, daß sie sich sofort einen Reg-Einkochapparat und eine Anzahl Reg-Konservengläser zulegte, wodurch sie gegen jeden plötzlichen Ueberfall gesichert war.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt, 9. Juni. Die Frankfurter Strafkammer verurteilte den Schriftsteller Karl Bahmann wegen öffentlicher Verleumdung zu einem Jahr Gefängnis. Wegen der Höhe der Strafe wurde gegen Bahmann Haftbefehl erlassen. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis. Bahmann erklärte die Strafe sofort anzutreten und keine Revision einlegen zu wollen. Die Verhandlung hatte mit zwei kurzen Pausen 15 Stunden gedauert.

Bonn, 9. Juni. Bei einem Streik, der gestern in Duisdorf bei Siegburg unter bosnischen Erdarbeitern ausbrach, feuerte einer der Beteiligten sechs Revolvergeschosse ab. Drei Arbeiter wurden getroffen, einer davon tödlich. Die beiden anderen wurden lebensgefährlich verletzt.

Nürnberg, 9. Juni. In dem vielbesuchten Glashaus bei Kelsbach ist der 29jährige Kaufmann Eugen Loeck bei Nürnberg abgestürzt. Er war sofort tot.

Bozen, 9. Juni. Drei junge Handwerksburschen aus Bozen unternahmen gestern eine Tour an den Karlettenturm in der Rosengartengruppe. Da bis gestern Abend keiner zurückkehrte, wird ein Unglück befürchtet.

Brünn, 9. Juni. Der Rittmeister des 6. Dragonerregiments zu Brünn, Prinz Albrecht zu Schaumburg-Lippe erlitt gestern einen Unfall. Er stürzte plötzlich von seinem scheuenden Pferde und trug eine Gehirnerschütterung davon.

Montreal, 9. Juni. Etwa 40 Fischerboote sind in einem furchtbaren Sturm an der Küste von Neu-Braunschweig gescheitert. 20 Fischer haben den Tod gefunden.

Rom, 9. Juni. Zum Zeichen des Protestes gegen die blutigen Vorgänge in Ancona haben die sozialdemokratischen Partei und die Arbeiterkammer beschlossen, für ganz Italien den Generalstreik zu proklamieren. Der Streik hat heute Mittag begonnen, nachdem ein gleicher Beschluß bereits in der Nacht in Ancona gefaßt worden war. Die Stadt Ancona, wo der Generalstreik schon vormittags begann, gewährte einen trostlosen Anblick. Die Geschäfte sind geschlossen, und tragen die Aufschrift: „Geschlossen wegen Niedermetzelung des Proletariats“. Die Marktbauern mußten ihren Standort verlassen und wurden von den Demonstranten vertrieben. Nach Beendigung einer Protest-Versammlung trafen Demonstranten auf dem Rückwege auf einen Infanterieregiment, den sie mißhandelten. Der Offizier erlitt Körperverletzungen. Sein Säbel wurde zerbrochen. Ein Major der Versaglerie wurde gleichfalls mißhandelt. Gestern Nachmittag ist im Krankenhaus ein junger Mann gestorben, der bei den gestrigen Zusammenstößen ernste Verletzungen davontrug.

Nieder-Ingelheim, 8. Juni. Obstmarkt. Spargeln 1. Sorte 58–60 Mk., 2. Sorte 30–35 Mk., Kirschen 25–40 Mk., Stachelbeeren 12–14 Mk., Abbarber 6–7 Mk. der Zentner, Erdbeeren das Pfund 50–60 Pfg.

Heidesheim, 8. Juni. Obstmarkt. Spargeln 1. Sorte 55–60 Mk., 2. Sorte 25–35 Mk., Kirschen 25–30 Mk., Erdbeeren das Pfund 50–60 Pfg.

Naunheim bei Groß-Gerau, 8. Juni. Obstmarkt. Spargeln 1. Sorte 50–60 Mk., 2. Sorte 30–35 Mk. der Zentner.

Aufruf!

Raffauerdenkmal auf dem Schlachtfelde von Waterloo.

Zu obigem Zwecke ist im hiesigen Rathaus eine Sammelstelle errichtet worden und werden die hiesigen Einwohner freundlichst gebeten, Beiträge dorthin abliefern zu wollen.

Geisenheim, 3. Juni 1914.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Der Rheingauer Verein für Obst-, Wein- und Gartenbau veranstaltet in diesem Jahre in Geisenheim in der Wingerhalle (Hotel Raffauer Hof) am Montag den 15., 22. und 29. Juni, Mittwoch den 17. und 24. Juni und Freitag den 19. und 26. Juni einen

Rheingauer Kirschenmarkt.

Der Verkauf beginnt um 4 Uhr nachmittags. Die Interessenten werden zum Besuche dieser Kirschenmärkte hierdurch höflichst eingeladen.

Geisenheim, den 3. Juni 1914.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Futter-Verkauf.

Freitag den 12. d. Mts., vormittags 9 Uhr, wird das stehende Heugras der Gräfl. v. Ingelheim'schen Lachau und darauf folgend der diesjährige Futter-Ertrag der angrenzenden Alluvion in Abteilungen, an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Geisenheim, den 8. Juni 1914.

Gräfl. v. Ingelheim'sche Verwaltung.
Wehmer.

Für

Fronleichnam

empfehle:

Heiligen-Figuren, Krzfige, Engel, Leuchter in Metall und Glas, Blumenvasen usw. in allen Größen.

Berzierte Kerzen, Ampeln, Weihrauch usw.

Warenhaus Carl Rittel

Telefon Nr. 161

2 Breitestraße 2

Eigenes Rabatt-System 5%.

Geisenheim. Marktstr. 17.

G. ROST, Dentist

Sprechstunden:

Werktags von 7—8 vorm. u. 2—7 Uhr nachm.
Sonntags von 9—1 Uhr.

Für die Behandlung der Schulkinder werden folgende Preise berechnet:

Nur für Milchzähne Zahnziehen . . . Mk. 0.40
Plombieren . . . „ 0.75
Prov. Füllungen „ 0.50

2 vollständig polierte Betten

1 Bettstelle (2-schlfrig)

mit Sprungrahmen und Borfell

1 Waschkommode und 2 Nachtschränke

poliert mit echter Marmorplatte

2 Kleiderschränke (2-türig)

2 Tische und ein runder Tisch poliert

1 Kinderwagen

1 großes Sofa

1 Anrichte mit 2 Türen und 2 Schiebkästen

Mehrere Stühle

1 Waschmaschine

alles noch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

Bingen, Schmittstr. 81 (Hinterhaus).

Unbedrucktes Zeitungs-Papier

per Pfd. 18 Pfg., in jedem Quantum zu haben

Buchdruckerei Arthur Jander.



Danksagung.

Für die wohlthuenden Bezeugungen herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Johann Kilian

sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank den vielen Kranz- und Blumen-spendern, dem Männer-Turnverein für das ehrende Grabgeleit und dem Gesangsverein „Cäcilia“ für den erhebenden Grabgesang.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Geisenheim, den 8. Juni 1914.



Einkoch-Apparat REX Conserven-Gläser

viele Millionen im Gebrauch.

Überall bevorzugt.

Dreyen Fruchtsaft-Apparat „Rex“ für Gelee, Marmelade und Mischbereitung.

Halbe Kochzeit • 50% Zuckerersparnis.
Rex-Conservenglas-Gesellschaft
Bad Homburg

Verkaufsstellen werden nachgewiesen.

Das photograph. Atelier in Geisenheim am Bahnhof

Mittwochs, Sonn- und Feiertags von nachm. 6 $\frac{1}{2}$ bis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr geöffnet.

Jede weitere andere Aufnahme bitte bei Telefon Nr. 202 oder im Rüdesheimer Geschäft anzumelden.

Oswald Heiderich, Rüdesheim-Geisenheim.



Mode und Haus

Moden- und Familienblatt 1. Ranges.

2x monatl. je 40 Seiten mit Schnittbogen.
Abonnements pro Vierteljahr zu M. 1.— bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.
Best.-Probe-Kommode durch John Henry Schwan, Berlin W. 52.
Jährlich Tausende Bilder u. Modelle.



Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte



Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei Apotheker Grandjean.

Deutsches Haus Münchener Franziskaner Leisbräu im Anstich.

Wohnung

von 4—6 Zimmer mit Zubehör zum 1. Okt. gesucht. Offerten unter K 100 an die Exped. d. Bl.

Freundliche Wohnung

3—4 Zimmer, Küche und Zubehör zum 1. September gesucht. Offerten unter Nr. 842 an die Exped. d. Blg.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Zeitung.

Gut möblierte Zimmer zu vermieten. Landstraße 44.

Ein in Geisenheim stehendes, uns gehöriges

Klavier

soll anderweitig günstig verkauft werden.

Pianohaus Gistenslein

Frankfurt a. M., Zeit 104

Birka 15 Zentner

Heu

sowie alle Sorten Pflanzen zu haben bei

Franz Rückert, Zollstraße 9.

Empfehle:

Lorfstreu Lorfmüll

Künstliche Dünger

sowie Saat-Artikel.

Georg Strauss, Landesproduktenhandlung.

Bohnenstangen

sind zu haben bei

G. Dillmann.

Bäder zu jeder Tageszeit. Hotel, Restaurant, Cafe „Zur Linde“. Telefon 205

Deutsches Haus.

Donnerstag Abend:

Künstler-Konzert

Künstler-Quartett der 88er Kapelle.

Eintritt frei.

Es ladet höflich ein

Wilh. Reis.

Gesangsverein Lieder-kranz.

Heute Dienstag Abend:

Gesangstunde

im Vereinslokal „Frankfurter Hof“.

Um vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Dirigent.

Männer-Turnverein =

Geisenheim.

Heute Dienstag Abend:

Turnstunde

(bei ungünstiger Witterung in der Turnhalle).

Die aktiven Turner und Böglinge, besonders die Riegenteilnehmer haben vollzählig und pünktlich zu erscheinen. Der Turnwart.

Die Mitglieder des Vorstandes werden zu einer Besprechung für heute Abend auf den Turnplatz dringend eingeladen.

Der Vorsitzende.

Donnerstag Mittag von 12—2 Uhr:

Turnstunde.

Samstag den 13. Juni, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Bersammlung

im Vereinslokal (B. Braun).

Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Turngemeinde

Geisenheim, G. B.

Mittwoch u. Freitag Abend:

Turnstunde

sowie am Donnerstag von 12—2 Uhr (bei ungünstiger Witterung in der Turnhalle).

Ich erwarte, daß die Riegenteilnehmer vollzählig erscheinen. Der Turnwart.

Empfehle alle Sorten

frisches Gemüse

als Spargel, Neader Blumenkohl, Wirsing,

Weisskohl, Kohlrabi, Karotten, Salat, Barten,

Neue Kartoffeln usw. Ferner frisches Obst als

Kirschen, Erdbeeren, Neue Äpfel, noch saftige

Apfelsinen p. p. bei G. Dillmann, Marktstr.

Pianos eigener Arbeit mit Garantie

Mod. 1 Studier-Piano 1,22 m h. 450 M.

„ 2 Kächia-Piano 1,25 m h. 500 M.

„ 3 Menania A 1,28 m h. 570 M.

„ 4 Menania B 1,28 m h. 600 M.

„ 5 Moguntia A 1,30 m h. 650 M.

„ 6 Moguntia B 1,30 m h. 680 M.

„ 7 Salon A 1,32 m h. 720 M.

„ 8 Salon B 1,32 m h. 750 M.

u. f. w. auf Raten ohne Aufschlag per Monat 15—20 M.

Raffe 5% — Gegründet 1843.

Wilh. Müller

Hgl. Span. Hof-Piano-Fabrik

Mainz Münsterstr. 33

Elektr. Kochapparate

jeder Art

leihweise gegen mässige monatliche Miete. Anschluss bei vorhandener Lichtleitung auf unsere Kosten.

Preis für den Strom zu Kochzwecken 10 Pfg. die Kilowattstunde.

Jede gewünschte Auskunft, die zu nichts verpflichtet, erteilen die

Rheingau-Elektrizitätswerke A.-G., Ellville.